

sion über die grundsätzliche Bedeutung der Kooperation nach wie vor unerlässlich. Die Erfahrungen, die es überall gibt, sind beweiskräftige Argumente.

Die gegenwärtig entwickeltste Form der planmäßigen Zusammenarbeit in der Feldwirtschaft ist die kooperative Pflanzenproduktion. Sie hat sich bereits in der Praxis bewährt. Die Kooperationsgemeinschaft Neuholland hat auf der „agra“ davon berichtet. Die kooperierenden LPG und VEG fassen ihre Feldwirtschaft und das Grünland zur kooperativen Pflanzenproduktion zusammen, setzen eine Leitung dafür ein, die diesen relativ selbständigen Betriebsteil entsprechend den Anforderungen moderner Technologien und leistungsfähiger Maschinensysteme umgestaltet.

Einen breiten Raum nahm auf dem Bauernkongreß die Verflechtung von Landwirtschaft, Verarbeitungsindustrie und Handel ein, die vertikale Kooperation. Der Kongreß zeigte und beschloß weitere Schritte zur Entwicklung der Kooperationsverbände. Sie betreffen die Rationalisierung der Produktion der ganzen Kette, erzeugnisgebundene Planung, die Gestaltung der Ökonomie zwischen allen Stufen der Kette, die Erhöhung der selbständigen Rolle der Verarbeitungsbetriebe als Endproduzenten, eine Klärung der Aufgaben der Kombinate, Ausbau der sozialistischen Demokratie.

Zielstrebige Weiterführung der Kooperation — das war Hauptthema des X. Deutschen Bauernkongresses, und das ist die Hauptschlußfolgerung nach dem Kongreß.

## Lebenselement Demokratie

Der X. Deutsche Bauernkongreß war selbst der beste Ausdruck dafür, daß die vom VII. Parteitag beschlossene und in der Verfassung festgelegte Linie zum weiteren Ausbau der sozialistischen Demokratie konsequent verwirklicht wird. Wochenlang wurde der Beschlußentwurf öffentlich diskutiert. Die auf den Kreisbauernkonferenzen gewählten Delegierten studierten drei Tage auf der Landwirtschaftsausstellung. Dann nahmen sie auf dem Kongreß Stellung. In geheimer Abstimmung wählten sie den Rat für landwirtschaftliche Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft der DDR. Alles, was der Kongreß an Problemen der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, der Gestaltung des ökonomischen Teilsystems, der industriemäßigen Organisation und Leitung erörterte, wurde verbunden mit Gedanken zur Einbeziehung immer breiterer Kreise von Werktätigen. Vorherrschend war der Gedanke: Auf demokratischem Wege werden alle Aufgaben am besten gelöst.

Sehr ernst sollte der kritische Hinweis des Genossen Walter Ulbricht genommen werden, daß manche Leiter dazu neigen, Zeiteinsparungen bei der Verwirklichung von Projekten auf Kosten der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbauern und Arbeitern zu erzielen. In manchen Genossenschaften haben die Mitglieder den Eindruck, daß mit der Kooperation die Demokratie eingeschränkt wird.

Unsere Partei hat dazu einen klaren Standpunkt: Jeder Schritt in der Kooperation muß von den Mitgliederversammlungen der Genossenschaften beschlossen werden, die Genossenschaftsmitglieder müssen laufend über die Ergebnisse und Probleme informiert werden, sie müssen auch bei der Kooperation an der Planarbeit direkt beteiligt werden, sie sollen in Kommissionen an der Lösung neuer Probleme der Kooperationsbeziehungen mitwirken. Dieser Standpunkt der Partei ist Richtschnur für alle Grundorganisationen.

Wie kommt es, daß ein Bauer, der vor 15 Jahren für eine Wirtschaft von 10 Hektar verantwortlich war, heute mit der Organisierung von Erntekomplexen für mehrere hundert Hektar fertig wird? Die größte Schule für ihn war seine aktive Mitwirkung in jedem neuen Entwicklungsabschnitt der letzten 15 Jahre, die Demokratie in seiner Genossenschaft. Diese Lehre hat der Bauernkongreß ganz stark unterstrichen.

Elf Frauen sprachen in der Diskussion. Vielen Männern verschlug es die Sprache, als auf der „agra 68“ die neuen Mährescher von Frauen vorgeführt wurden. Die neue Stellung der Bäuerinnen in unserer sozialistischen Gesellschaft wurde hier sichtbar wie noch nie. Der X. Deutsche Bauernkongreß gibt ein deutliches Signal: Bäuerinnen auf die moderne Technik, Bäuerinnen in die Leitungsorgane! Das Tempo der Entwicklung der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft wird maßgeblich davon abhängen, in welchem Umfang die Frauen mit höherer Verantwortung in die Lösung der neuen Aufgaben mit einbezogen werden.

## Gestaltung des Systems

Es war keine sensationelle Neuerung, sondern ein folgerichtiger Schritt:

Der X. Deutsche Bauernkongreß wählte den Rat für landwirtschaftliche Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft. Damit werden drei bisherige Leitungsorgane, die für die Landwirtschaft, für Erfassung und Aufkauf sowie für die Verarbeitung, zusammengeführt. Eine einheitliche komplexe Planung und Leitung wird nun möglich.

Weitere ökonomische Maßnahmen für die Jahre 1969/70 wurden vom Kongreß bestätigt. Der Vorsitzende des Rates für landwirtschaftliche Pro-